

Love Trouble

Von AliceNoWonder

Kapitel 5: Der Plan (Sehnsucht)

Vollkommen durchnässt stehe ich vor Ivys Haustür und warte darauf, dass sie aufmacht. Nach der Zeit hat es angefangen zu regnen. Heute ist nicht mein Glück. Meine Arme habe ich um meinen Körper geschlungen und warte schon lange. Es vergeht nicht mal eine Minute, doch kommt diese mir wie eine halbe Ewigkeit vor. Etwas erstaunt schaut Ivy mich an, als sie die Tür aufmacht. „Harley“, wisperst sie. „Ko ... mm doch rein“, sie stockt etwas vor Verwunderung.

Dankend nehme ich ihr Angebot an und betrete das Haus. Hier ist es auch nicht viel Wärmer. Meine Freundin hält es immer frisch für ihre Pflanzen. Die brauchen ein Konstantes Klima, so sagt sie immer. Leider kann diese Konstant nicht Wärme bedeuten, nein sie müssen in frischer feuchter Luft wachsen und gedeihen.

Etwas unsanft wird sie mir ein Handtuch hin, damit ich mich abtrocknen kann. „Nun erzähl mir, was ist passiert?“, fordert Ivy mich auf und setzt sie auf eine Couch. Sie klopft auf den Platz neben sich, deutet mir an, dass ich mich neben sie setzen soll.

Die Erinnerung an Joker taucht wieder auf, vor meinem inneren Auge sehe ich ihn in das Auto einsteigen und diese Bitch aus der Bank. Ich kann die beiden sich ansehen sehen, diese verliebten Blicke, die sie sich zu werfen und sofort wird mir wieder übel und Traurig zu gleich. Schnell husche ich zu Ivy und setze mich neben sie. Ich lege meinen Kopf auf ihre Schulter. „Mister J. betrügt mich“, wispere ich, während eine Träne meine Wange runter rollt.

Die guten Zeiten mit ihm kommen mir in den Sinn, wie wir beide Spaß haben beim Ausräumen einer Bank, wie wir Batman gefangen genommen haben und uns einen Spaß aus seiner Misslichen Lage machen. Auch wenn es die meiste Zeit nur eine Show ist, so vermisse ich es, wie er mich theatralisch in den Arm hält und mich küsst, nur um Batman wütend zu machen oder was auch immer er erreichen will. Mein Herz wird schwer bei diesen Erinnerungen. Ich möchte ihn wieder haben, ihn in meine Arme spüren, seine Berührungen und küsse. Ich vermisse sein irres, krankes Lachen. Es hat mir so viel Freude verursacht.

„Bitte was?“, fragt Ivy geschockt und holt mich in die Realität zurück.

Traurig nicke ich.

Sie rutscht etwas zur Seite, um mich anzusehen. Dabei fällt mein Kopf auf ihren Schoß. Er ist so warm. Es fühlt sich gut an bei ihr zu sein, doch fühlt es sich bei Mister J. besser an, anders. Auch wenn ich Ivy auch nicht ganz abgeneigt bin.

Sanft streichelt sie mir über die Wange. „Och Schätzchen“, sagt sie behutsam, als sie meinen traurigen Blick sieht und die Tränen in meinen Augenwinkeln. „Er wird dich doch niemals betrügen. Ihr passt einfach so gut zusammen.“

Mittlerweile hasse ich diesen Satz von ihr. Das sagt man so oft, dass die Menschen gut

zusammen passen, aber die Wahrheit sieht anders aus. Auch wenn dies vielleicht noch ein bisschen stimmen mag, auch wenn ich die Meinung noch teile, so scheint er komplett anders zu denken. Tränen steigen mir in die Augen. Leicht schüttle ich den Kopf. „Er betrügt mich, ich weiß es genau.“ Ich fange an zu erzählen, was passiert ist und wie er diese Bitch angesehen hat. Aufmerksam hört Ivy mir zu, zwischendurch nickt sie, als Zeichen, dass sie noch bei der Sache ist.

Nachdem ich meine Erzählung beendet habe, lege ich meinen Kopf wieder auf ihren Schoß und atme ihren Duft ein. Sie riecht genauso gut wie eine Rose und ist genauso gefährlich. Ich liebe dieses Weib, auf eine besondere Weise. Doch leider erinnert mich dieses Gefühl zu sehr an Mister J. Wieder fließen Tränen meiner Wange runter, wahrscheinlich ist meine Schminke schon komplett verschmiert. Ich vermisse ihn. Ich wünschte er wäre es, der hier bei mir ist und auf dessen Schoß ich mein Kopf habe. Der Gedanke daran was er mit einem anderen Mädchen machen wird ist unerträglich. „Das kann ich nicht mehr mit ansehen“, sagt Ivy bestimmt, nimmt meinen Kopf in ihre Hände und zwingt mich dazu sie anzuschauen. Noch immer glitzern Tränen in meinen Augenwinkeln. „Ich sage dir, was wir jetzt machen! Du gehst nach Hause, schminkst dich an, ziehst dich um und kommst wieder. Dann gehen wir beide in eine Bar, betrinken uns und lachen dir einen neuen Kerl an. Wenn er so primitiv ist, dann hat er dich nicht verdient. Du musst dich ablenken!“, sagt sie bestimmt. Sie lässt meinen Kopf los. „Und jetzt geh!“ Ich habe selten so eine Entschlossenheit in Ivys Augen gesehen, wie in diesen Moment.

Vollkommen sprachlos starre ich sie an. Sogar meine Tränen sind erstickt. Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll. Langsam nicke ich und stehe auf.

Ich begeben mich aus ihrem Haus und mache mich auf den Weg zu unserem Versteck. Sie sagt ich soll mich ablenken, soll mich vergnügen, doch wie soll ich dies können, wenn ich die ganze Zeit an Mister J. denken muss und mich frage, was er wohl gerade macht, wenn ich ihn die ganze Zeit vermisse?